

Baumbruder

Ostern im Oktober

Entwurf eines Neuen Zeitalters in fünf Abschnitten

Abschnitt 1:	Bemerkungen über meinen Herrn Vater...	Seite I
Abschnitt 2:	Ostern im Oktober...	Seite II
Abschnitt 3:	Zur Genealogie der Mathematik...	Seite III
Abschnitt 4:	Zur Entstehungsgeschichte des Goldrings...	Seite IV
Abschnitt 5:	Treu-Wehr der todten Brüder des Bundes...	Seite V

Bemerkungen über meinen Herrn Vater

Was ich meinem lieben Herrn Vater, dem Bergbauingenieur Herrn Hans-Dieter Hirt all mein Lebtage abgehört habe, nach Möglichkeit in chronologischer Folge (zu beachten: Das sind alles ins Schriftliche übertragene mündliche Belehrungen!):

So lange du deine Füße unter meinen Tisch stellst, tust du hier, was ich dir sage! Geht nicht, gibt's nicht! (Meistens als Kommentar dazu, wie schwierige Situationen in seiner Arbeit im Steinkohlebergbau des Ruhrgebietes bewältigt worden sind: Man mußte viel schaffen, man mußte schnell schaffen, man mußte sehr oft nachts schaffen. Vater war unter Tage als Steiger für fünf bis acht Hauer, also auch für ebenso viele Menschenleben, verantwortlich. Diese eherne Verantwortungsbewußtsein hat sein ganzes Leben geprägt – und hatte natürlich auch Auswirkung auf die Familie: Vaters Wort war Gesetz!)

Wenn zwei dasselbe tun, ist es noch lange nicht dasselbe! (Deutliches Beispiel: Wenn ein Alkoholiker sein 17tes Bier in Folge ‚genießt‘, ist das wohl offensichtlich ganz etwas anderes, als wenn einem unter Tage Verunglückten und zwischen Maschinen eingeklemmten Mann ein Schluck Wasser gereicht wird: Beide trinken, tun also dasselbe vom physiologischen Vorgange her, doch ob man im ersten Fall überhaupt noch von ‚Genuß‘ sprechen kann, darf sehr die Frage sein, während die Erquickung für den Verletzten gewiß sein dürfte.)

Keine Antwort ist auch eine Antwort.

Das muß er selber wissen (zu Mutter, wenn der Sohn in einer schwierigen Lage steckte oder vor Entscheidungen stand, deren Auswirkungen schwer einschätzbar waren).

Du bist in der Bringschuld (wenn er zum Ausdruck bringen wollte, daß er seine Schuldigkeit längst getan hatte und nun der andere an der Reihe sei).

Ein Vater ernährt sieben Kinder, wenn es sein muß, ein Kind jedoch keinen Vater. (Er meint hier offensichtlich nur die Ernährung mit Wurst, Butter und Käse, während ich eine solche Ansicht für Käse halte, denn es gibt durchaus eine geistige Ernährung: Sein Wissen ist durchaus nicht gering zu schätzen seine Erinnerungen präzise und von höchstem Werte, weil stets nach ‚bestem Wissen und Gewissen‘ mitgeteilt, ihm fehlt allerdings weitestgehend das Spirituelle, weil ihm stets seine Abneigung gegen die christliche Kirche wichtiger gewesen ist, als seine diesbezügliche Entwicklung.)

Mittwoch, den 21.10.2026, 08:23 Uhr g€rz

Ostern im Oktober

Wie mir schon in meiner Schulzeit zu Ohren gekommen ist, besitzen wir jede Kenntnis von der Weisheit des griechischen Lehrers Sokrates einzig aufgrund des Vorhandenseins der schriftlichen Hinterlassungen seines – angeblichen? – Schülers Platon.

Kolportiert wird ebenfalls, der weltberühmte Nazarener habe nichts Schriftliches hinterlassen. Fragen:

1. Ist er des Schreibens nicht mächtig gewesen?
2. Oder entsprach es seinem Wunsche, seinem Willen und seiner vollbewußten Entscheidung nicht ein einziges Wort für ‚seine lieben Kindlein‘, seine ‚Brüder und Schwestern‘ da zu lassen?
3. Oder ist es ‚bösen‘ Verschwörern und Intriganten tatsächlich gelungen, seine Schriften komplett und lückenlos 2.000 Jahre lang vor dem sogenannten Kollektivbewußtsein zu verbergen?

Meine innere Anschauung und mein Verstand sagen beide, daß einzig Option 2 realistische Aussicht hat, sich zu bestätigen! Anhand dieser Vorüberlegungen und gesetzt ihre Schlußfolgerung sei wahr, untersuche ich nun meine Einschätzung und Erwartung, daß nach dem Einbruch des kathartischen ‚Todes aller Religion‘ im Oktober des Jahres a.D. 2026 in mein Bewußtsein nach und nach, d.h. langfristig betrachtet, sich alle Scham unter und zwischen Menschen verlieren wird. Hierzu lege ich eine Argumentationskette vor, die eine Aneinanderreihung berühmtester Zitate der Menschheit darstellt:

- a) „Lasset die Kindlein zu mir kommen, denn ihrer ist das Himmelreich“.
- b) Mein Beruf, d.h. meine sogenannte Ausbildung hat in meinem Gedächtnis die Information hinterlassen, daß Kleinkinder nicht nur schier alles wissen, begreifen und entdecken wollen, sondern auch mächtig stolz sein sollen in bezug auf ihre Produkte und Produktionen, was anfangs natürlich nichts anderes ist als Fäkalien.
- c) „So ihr nicht werdet wie die Kinder...“ Die Ergänzung dieses Zitats überlasse ich gar Eurer Assoziation!
- d) Was heißt aber: „Sein wie ein Kind“? Kann damit etwas anderes gemeint sein, als die absolute Reinheit und sogenannte ‚Unschuld‘ des Kindes? Wer je in die strahlenden Augen eines solchen Winzlings geschaut hat, weiß sofort ganz genau, wovon ich hier spreche!

Freitag, den 23. Oktober 2026, 07:30 g€rz

Zur Genealogie der Mathematik

„Wissenschaft ist, was wir wissen, und Philosophie, was wir nicht wissen.“

Bertrand Russell

So redet nur eine taube Nuß daher...

„Was die Philosophie beseitigen muß, ist die Gewißheit,
sei es nun die des Wissens oder des Nichtwissens.“

Bertrand Russell

Der Mathematiker ,spricht‘

*Wenn euere ,reine‘ Mathematik von Menschen wie Russell auf ihren ,heutigen Stand‘
gebracht worden ist, dann weiß ich, weshalb es in eurer Welt keine Wunder mehr
gibt: Es ist ja alles ,wissenschaftlich erklärbar‘!*

*Dieser Schwachkopf Russell hätte sogar die Gelegenheit gehabt, Nietzsche persönlich
zu treffen: Was soll ein ,Denker‘ wert sein, der solche Gelegenheiten ausläßt?
und dann: Er überlebte Nietzsche um 70 Jahre...*

Wie kann ein Mensch dennoch solchen Unsinn verbreiten?

Ratet: Wer mag diesen Mann gesponsert haben?

*Einige meiner Schulkameraden und -kameradinnen im Philosophie-Unterricht haben
wahrscheinlich mehr gewußt, als jener berühmte britische Mathematiker. Mein
Mathematik-Lehrer am Gymnasium schrieb eine ganze Tafel voll mit seinen
ominösen Formeln, trat dann zwei Schritte zurück, kratzte sich am Kinn, gewahrte
irgendwo ganz oben ,nur‘ einen ,Fehler‘, wischte dann alles wieder weg,
fing von vorne mit seinen Formalismen an, wiederholte diese Tätigkeit so oft,
bis keiner der staunenden Hörer und Seher mehr wußte, woran er war –
so daß also noch nicht einmal Reproduktion möglich war – stellte sich dann
vor die versammelte Klasse und brüllte: „Hab‘ ich es hier denn nur mit
Gehirnamputierten zu tun?“*

*Ich habe mein Abitur in Mathe mit sechs, in Philosophie mit eins,
im Durchschnitt aller Noten mit 2,9 bestanden.*

*Seitdem ich Nietzsche verstanden und nachempfunden habe, ist mir klar:
Mathematik ist ein Teilgebiet der Philosophie, als ich Abitur ,machte‘ bin ich noch
nicht so weit gewesen. Was sind euere Macher anderes als Unsinn-Macher?*

23.04.2017, 05:20 uHr M€\$Z

Zur Entstehungsgeschichte des Goldrings (Günter Koch, Erlangen)

Seit dem Jahre 2004, ungefähr Oktober, weiß ich gewiß,
daß Steuernerheben nicht nur ein Verbrechen ist, sondern auch mathematischer
Unsinn. Damals hat es Scheidlers Buch: „Das Ende der Megamaschine“ noch lange
nicht gegeben! Wer hat dieses Buch geschrieben – Scheidler oder ich?

Wer ist der Verbrecher, der ‚Steuerhinterzieher‘ oder derjenige, der sie erhebt?

Was ihr bisher in eurer breiten Mehrheit nicht begriffen habt, ist, daß Steuern
mindestens ebenso gefährlich sind wie Zinsen, wenn nicht gar *viel gefährlicher*:
weil von ‚Steuern‘ noch immer beinahe ein jeder glaubt, sie ‚müssen sein‘!

Steuern – der Aberglaube der letzten drei Jahrtausende... mindestens...

(aus: HirtHistorisches: Splitter 40 c, anlässlich der aktuellen Goldring-Krise,
verursacht, hauptsächlich durch ‚KI‘)

Treu-Wehr der todten Brüder des Bundes

Manchmal die verzehrende Empfindung
als ob alle Kriege in mir drinnen toben;
das Auge neigt zu fälliger Erblindung,
mein' Thränen haben nichts behoben!

Ich weine still,
dann brüllt es laut
aus mir, was aufgestaut,
äonenlang mich foltern will!

Die Waffen reißen, blank,
mich wund und nieder,
der ew'ge Menschheitszank
zersplittert und zerspant mein' Glieder!

Wie oft, wie oft schon
bin ich hier gefallen?
um welch bittren Lohn
für wohlfeile Trug-Vasallen?

Wie oft, wie oft schon
bin ich hier gestorben?
zuvor mit grausem Hohn
um billig Sold geworben?

Bajonette reißen mein Gedärm,
zerfetzt in Blut liegt mein Gedanke;
und in all dem Schlachtenlärm
sag ich noch einmal: danke, danke!

Danke, daß ich leben durfte
bis zu jenem jüngsten Tag,
an dem Mars im Schlafrock
durch den Himmel schlurfte
und kein Krieg mehr kommen mag!
– Geht er nicht schon längst am Stock?

Manchmal das verstörende Empfinden,
daß alle Kriege drinnen aus sich tobten;
nicht mehr möglich zu erblinden,
nachdem alle Brüder einst mich lobten!

Seht ihr all die vielen Gräberstätten?
als ob nichts mehr zu verlieren wir hätten? -